

# Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **11 (1895)**

Heft 35

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

läßt das Wasser kaum hindurch dringen. Wenn der Ziegel in den angenehmsten Feuertone eingebraunt ist, so ist derselbe wetterbeständig und als Dachziegel ausdauernd genug, so daß für denselben garantiert werden kann.

Die Thone, welche sich in dieses nach gelb hinneigende Rot einbrennen lassen, welche schon wetterbeständig, ziemlich lange bevor sie an den Sinterpunkt gebrannt sind, solche Thonorten sind für Dachziegel die günstigsten, denn man darf flott bis zur richtigen Temperaturhöhe brennen; der Ziegel ist hierbei gar gebrannt und er hält auch im Wetter jede Zumutung aus; dennoch hat er bei dieser Temperatur noch gar keine Neigung, sich zu deformieren. Diese Eigenschaft zeichnet die Thonmischung aus, welche die Patentfalzziegelabrik Konstanz verwendet. Selbst erfahrene Ziegler sind versucht, bei gut gebrannten Ziegeln dafür zu halten, diese Ziegel hätten den Garbrand nicht erreicht. — So eigenschaftete Thone zählen zu den besten. Wer es versteht, solche Ziegel eben und egal zu formen und zu trocknen, der bringt dieselben auch immer tadellos aus dem Ofen, Stück für Stück gerade und vollkommen in der Form erhalten.

Der Ofen dieser Ziegerei ist mit U-Eisen verschludert und haben sich diese Wände ausgezeichnet bewährt. Auch sind groß: Formsteine, Schürlochteine, Gwinder, Widerlagersteine, Gewölbsteine, alle in quaderstein-großen Stücken hier zur Anwendung gebracht, welche sich gut bewährten. Diese Steine liefert die Zündel'sche Ziegelfabrik Thuningen.

Herr Bucheli läßt nun noch an den Ofen mehrere Trockenkammern anbauen; solche sind ganz neu, werden zum ersten Mal hier ausgeführt und zeichnen sich darin aus, daß hierin vorzugsweise Dach- und Falzziegel getrocknet werden können.

Jakob Bühler.

### Verschiedenes.

In Winterthur ist die Baulust in stetem Wachsen begriffen. Glücklicherweise wirft sich diese hauptsächlich auf Befriedigung des Bedürfnisses an Arbeiterwohnungen und Häusern für den Mittelstand.

Das neue Krankenhaus in Frauenfeld ist unter Dach gebracht. Am Samstag war das übliche Aufriechmahf.

St. gallisches Sanatorium für Lungenkranke. Die Hauptversammlung der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft in Thal beschloß grundsätzlich die Erstellung eines Sanatoriums für Lungenkranke, wenn möglich im St. gallischen Hochgebirge. Der Kostenvoranschlag beträgt 150,000 Fr. Eine neungliedrige Kommission soll die nötigen Vorarbeiten treffen.

Bauwesen in Höngg. In Höngg macht sich gegenwärtig die Güte Spekulation sehr bemerkbar. Es wird zu außerordentlich hohen Preisen gut gelegenes Bauland gekauft. Eine Masse kleinerer und größerer Bauerngewerbe sind im Handel. Auch wird ziemlich lebhaft gebaut; da und dort steigen einfache Wohnhäuser, reich ausgestattete Villen etc. aus dem Nebberg empor. Mit der beschlossenen Vermessung ist bereits begonnen worden und wird man später gewiß froh sein, daß in dieser Richtung noch rechtzeitig etwas gethan worden ist.

† Baumeister Benjamin Bianchi. In Uster starb vorlechten Samstag nach längerer Krankheit Baumeister Bianchi im Alter von nur 44 Jahren. Unter ganz bescheidenen Verhältnissen kam Bianchi in die Schweiz und hat sich in kurzer Zeit infolge seiner Geschicklichkeit im Baufach und seines Unternehmungsgeistes zum gesuchten Baumeister emporgeschwungen. Speziell Uster hat ihm die Erstellung einer großen Anzahl schöner öffentlicher und privater Gebäude zu verdanken. Sein letztes Werk war das stattliche Sekundarschulhaus.

33 Jahre Geselle im gleichen Geschäfte! Nach wenigen Tagen Krankheit starb in Winterthur an der Lungenentzündung

Joh. Jak. Rüegg, welcher seit dem Jahre 1862, also 33 Jahre lang, ununterbrochen in der Schreinererei des Herrn Steiner (nunmehr Gilg-Steiner) als Arbeiter thätig war. Durch Redlichkeit und unermüdbaren Fleiß hat er sich die Achtung und Wertschätzung seiner Prinzipale und Mitarbeiter, sowie aller, denen er in Leben und Beruf näher trat, erworben; das Zeugnis treuester Pflichterfüllung legt sich als Kranz auf das Grab des braven, beschriebenen Mannes.

Unglücksfälle im Handwerk. In Olon stürzte am 12. Nov. nachmittags unter der Last von 6 italienischen Arbeitern, die einen Stein transportierten, ein Gerüst des im Bau befindlichen „Hotel Rigi“ zusammen. Durch den 15 Meter hohen Sturz wurden fünf der Arbeiter getödtet, der sechste wurde schwer verletzt und starb nach 2 Tagen.

Die Cementfabriken des Laufenthal's. Direktor A. Haas, von der Portland-Cementfabrik Dittinaen bei Laufen hat für das schöne Sümmechen von Fr. 100,000 unterhalb des Dorfes Zwingen einen größeren Landkomplex angekauft, um durch Anlegung eines Turbinenwerkes die dortigen Wasserkräfte der Birs für die Fabrik nutzbringend zu machen.

Gleicherweise hat auch die Cementfabrik Laufen die ihr gegenüber am anderen Ufer der Birs gelegenen Gebäulichkeiten des Herrn Dominik Fleury angekauft, um so in den Besitz sämtlicher Wasserkräfte der Birs zu gelangen. Industrie und Fabrikation stehen dormalen überhaupt an der Birs in einer Blüte, wie sie sonst nicht leicht zu finden sein wird; insbesondere ist unter den 4 volllauf beschäftigten Cementfabriken des Laufenthal's eine wohlthunende Konkurrenz fühlbar, die nur gut sein kann.

(„Bund“).

Die hydraulische Kalkfabrik Holderbank-Wildegg in Holderbank hat in ihrer Generalversammlung vom 16. August 1895 beschlossen, durch Ausgabe von weitem 20 Aktien von 500 Fr. das Aktienkapital auf 100,000 Fr. zu erhöhen.

Cementfabriken. Nach der „Hamb. Börsenzt.“ kann die Konvention sämtlicher deutschen Cementfabriken als abgeschlossen gelten. An eine wesentliche Erhöhung der Preise ist dabei nicht gedacht worden. Es handelt sich vielmehr um die Abgrenzung der Absatzgebiete. Auch die skandinavischen Cementfabriken haben ihren Beitritt erklärt und sind mit den deutschen Fabriken in ein Kartellverhältnis getreten. Drei dänische, die schwedischen und die eine in Norwegen bestehende Fabrik haben sich bei dieser Gelegenheit gleichzeitig zu einem nordeutschen Syndikat vereinigt.

Im Artikel „Terranova“ in einer der letzten Nummern d. Bl. hatte sich ein arger Druckfehler eingeschlichen, der corrigiert werden muß. Es heißt dort, der Verputz müsse 3 bis 5 Centimeter dick aufgetragen werden, während es Millimeter heißen soll. Es spielt dies im Kostenpunkt eine große Rolle; ein Verputz von 3—5 Millimeter genügt den Anforderungen vollständig.

Die Herstellung von Glaswaren mit Drahteinlage, wie solche von der Dresdener Firma Friedr. Siemens zuerst auf den Markt gebracht wurden, hat inzwischen bedeutende Fortschritte gemacht. So bringt das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz jetzt die Beschreibung eines neuen Verfahrens zur Herstellung derartiger Glaswaren. Nach demselben wird flüssige Glasmasse in unmittelbarer Aufeinanderfolge zu einer Tafel ausgewalzt, mit Drahtgeflecht belegt, letzteres durch eine mit Vorsprüngen versehene Walze in die noch flüssige Glasplatte eingedrückt und diese durch eine Walze wieder glatt gewalzt. Die Walzvorrichtung besteht aus einem fahrbaren Wagen, in welchem drei Walzen gelagert sind, von denen die erste glatt ist und zum Auswalzen der Glasmasse dient, während die folgende, mit Vorsprüngen versehene Walze das ihr zugeführte Drahtgewebe eindrückt. Die letzte Walze ist wie die erste glatt.